

welche zu ihrer Entfaltung am dienlichsten ist. Aber diese Seitensprünge halten unsre Reise auf, Kinder, wir müssen wieder einsteigen, damit wir weiter kommen.

Das erste Ergebniß meiner Bekanntschaft war: daß ich anfang, Geld zu verdienen. Gottfried hatte ich davon kein Wörtchen gesagt, aber als er in den Ferien nach Hause reiste, zeigte er mir die gekaufte Haube für die Mutter, und das Bilderbuch für Marie, aber mit „Lienhard und Gertrud von Pestalozzi“ sah es schlimm aus, die Mittel langten leider nicht. Ich aber lachte bei seiner Erzählung ins Häustchen, denn am Abend vorher hatte ich das gewünschte Buch, sauber eingeschlagen, mit einem Zettel versehen, worauf die Worte standen:

Dies Buch soll Dir ein Spiegel sein,
Sieh, Schwester Eichen, oft hinein . . .

in seinen alten Koffer praktikirt, und malte mir nun im Geiste sein Staunen aus, wenn er beim Auspacken seiner Schätze den unbekanntem Gast treffen würde. Ein wenig traurig ward ich aber doch, als ich die alte schwere Postkutsche durch die Königsstraße dahintrumpeln sah, und hörte, daß ich nicht mit hinaus konnte, heim zu dem lieben Vaterhaus. Ja, ja, Ihr lieben Kinder, es ist recht schön zu leben auf der Erde, die unser Gott so herrlich für uns geschmückt hat, aber einen Platz giebt es, da ist und bleibt es am schönsten, das ist das Elternhaus! Hinaus strebt der Jüngling mit allen Kräften seiner Seele; aber gern und freudig ruht er in demselben aus, wenn die Unruhe der Welt ihn ermüdet hat, und keine Erinnerung steht in unsern alten Tagen klarer vor unserer Seele als die, an das liebe, theure Vaterhaus. Das werdet Ihr auch erfahren, meine jungen Freunde und Freundinnen, die Ihr gesichert im Schooße einer glücklichen Familie lebt. Mit dem Gedanken wollen wir uns heut trennen, und bald unsere Wanderung durch das Leben weiter fortsetzen. —